

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

Lost Art ID: 533010: Provenienzbericht zu „Elfenbeinkamee, Unbekannt“ (Frankreich um 1400)

Christina Felzmann



Objekt-Details:

Künstler Hersteller	Unbekannt (Frankreich)
Titel	Elfenbeinkamee, recto: Kreuzabnahme Jesu, verso: Beweinung Maria
Datierung	1375/1400
Maße	ca. Höhe: 7,50 cm Breite: 6,50 cm Tiefe: 1,10 cm Durchmesser: 6,00 cm
Material / Technik	Elfenbein, Metall, geschnitzt

Provenienz nach aktuellem Stand der Recherche

Edwin und Caroline Czeczowiczka, Wien 1930

Auktion: Eine Wiener Sammlung (Czeczowiczka), Hermann Ball und Paul Graupe, Berlin, 12 May 1930, Los 35

Vermutlich Erwerb bei dieser Auktion durch Hildebrand Gurlitt

Spätestens 2012: Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Bibliographie

Literatur

Christian M. Nebehay, Die Goldenen Sessel meines Vaters: Gustav Nebehay (1881 – 1935), Antiquar und Kunsthändler in Leipzig, Wien und Berlin, (Wien: Brandstätter Verlag 1983), S. 210 – 214.

Sophie Lillie, Was einmal war. Handbuch der enteigneten Kunstsammlungen Wiens, (Wien: Czernin Verlag 2003), S. 274 – 278.

Patrick Golenia, Kristina Kratz- Kessemeier, Isabelle le Masne de Chermont, Paul Graupe (1881 – 1953) Ein Berliner Kunsthändler zwischen Republik, Nationalsozialismus und Exil (Köln/Weimar/Wien: Böhlau Verlag).

Archiv und Quellenverzeichnis

Nachlass Cornelius Gurlitt

Karteikarte:

Kunstkabinett Gurlitt, no. 17.1_F1775 [n.d.]

Auktionskatalog (annotiert):

Auktionskatalog no. 13.3_1338:_Hermann Ball, Paul Graupe: *Eine Wiener Sammlung: zweiter Teil Alte Gemälde*. Berlin, 12 May 1930. [lot 35, ill.] S.22 u. Abb. 35 XIX

Vergleichsbeispiel Handschrift (Korrespondenz Hildebrand Gurlitt):

No. 1826_170_0086

No. 1826_170_0087

Universität Heidelberg, Auktionskataloge digital

(<http://diqi.ub.uni-heidelberg.de/de/sammlungen/artsales.html>)

Auktionskatalog Hermann Ball, Paul Graupe: *Eine Wiener Sammlung*, Berlin, 12 May 1930. [lot 35, ill.]

BDA, Archiv des Bundesdenkmalamtes Wien:

BDA Restitutionsmaterialien, Karton 33, Czczowiczka Mappe I, 1938 – 1945

BDA Restitutionsmaterialien, Karton 33, Czczowiczka Mappe II, 1946 – 1958

BDA Restitutionsmaterialien, Karton 8/1, Sicherstellung Sammlung Czczowiczka

BDA Restitutionsmaterialien, Karton 53 PM Rothschild Alphonse Mappe I, Kamee No. 869

BDA Restitutionsmaterialien, Karton 13, Mappe 05b, Linzer Kunstmuseum Korrespondenz-Notizen S. 1 - 51

Österreichisches Staatsarchiv, Wien:

ÖstA, AdR, 06, VVSt., Vermögensanmeldung Edwin Czczowiczka 14886

ÖstA, AdR, 06, VVSt., Vermögensanmeldung Caroline Czczowiczka 14610

ÖstA, AdR, 06, VVSt., Vugesta Journalbuch Bd. 3 Lfd. Nr. 1570, Karoline Czczowiczka

Auktionskataloge Dorotheum:

Dorotheum, 478. Kunstauktion der Kunstabteilung: Ölgemälde, Aquarelle u. Handzeichnungen; sowie Graphik, Plastiken, Gegenstände des älteren europäischen und ostasiatischen Kunstgewerbes, Waffen und Ausgrabungen, Wien 06. bis 09. Oktober 1942

Dorotheum, Auktion der Kunstabteilung: Versteigerung von Gegenständen der bildenden Künste und des Kunstgewerbes, 3. bis 6. November 1942

Dorotheum, 479. Kunstauktion, Ölgemälde, Zeichnungen, Aquarelle, Teppiche und Textilien (...); Wien 17. bis 25. November 1942

Dorotheum, 480. Kunstauktion, Ölgemälde, Zeichnungen, Aquarelle, Teppiche und Textilien (...) aus dem künstlerischen Nachlaß Professor Ludwig Michalek; Wien 08. bis 15. Dezember 1942

Dorotheum, Auktion der Kunstabteilung: Versteigerung von Gegenständen der bildenden Künste und des Kunstgewerbes, Wien 16. bis 17. Februar 1943

Oberösterreichisches Landesarchiv, Linz:

OÖLA, Arisierungen, Sch. 17/2, Georg Landauer, Zl. 962/2-1940

OÖLA, Lreg. 1945ff., FIRK 91/48, Sch. 5, Nr. 50, Pflugbeil Karoline und Wehofer Johann, Zl. 982/39, Kaufvertrag Dr. Georg Landauer und dem Land Oberdonau, 14.11. bzw. 14.12.1938.

OÖLA, Lreg. 1945ff., FIRK 91/48, Sch. 5, Nr. 50, Pflugbeil Karoline und Wehofer Johann, Zl. GK/V 48/6-1940

OÖLA, Linzer Gerichte, Sondergerichte, Sch. 642, Rk 889/48/1, Georg Landauer, Antrag auf Rückstellung von entzogenem Vermögen, 29.12.1948

OÖLA, Linzer Gerichte, Sondergerichte, Sch. 615, Rk 91/48/1, Georg Landauer, Schätzung des Inventars der Villa Landauer durch den beeidigten Sachverständigen Adolf Walter, 13.03.1938 (Abschrift).

Bundesarchiv Koblenz:

BA Koblenz, B 323, Akt 466, Verzeichnis gesuchter Kunstwerke aus Österreichischem Besitz, o.D.

Witt Library: Dokumentation

RKD, Rijksbureau voor Kunsthistorische Documentatie: Dokumentation und Bibliothek

Musee d' Orsay, Paris: Dokumentation und Bibliothek

Louvre, Paris: Dokumentation

Datenbanken und Verzeichnisse

ERR Cultural Plunder, Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg: Database of Art Objects at the Jeu de Paume

MCCP, Database "Central Collecting Point München"

MCCP, Database "Kunstsammlung Hermann Göring"

MCCP, Database "Linz"

Getty Provenance Index, German Sales 1930 - 1945

CR, Central Registry, Lootedart

LA, Lost Art

RbS, Répertoire des Biens Spoliés

Verzeichnis national wertvoller Kunstwerke ("Reichsliste von 1938")

Fotoindex Marburg

Herkomstgezocht

Fold 3

ROYAUME DE BELGIQUE OFFICE DE RÉCUPÉRATION ÉCONOMIQUE RÉPERTOIRE d'oeuvres d'art dont la Belgique a été spoliée durant la guerre 1939-1945

Frits Lugt Recherche- Datenbank

Vlug-Report

Base Achats France, Exportlizenzen Frankreich

Uni Heidelberg digital: Auktionskataloge Hotel Drouot 1930 – 1945

Ziel der Recherche, deren aktuelles Ergebnis in weiterer Folge zusammengefasst ist, war eine möglichst lückenlose Aufklärung der Provenienz des gegenständlichen Objektes. An dieser Stelle muss festgehalten werden, dass das Objekt für diese Recherche aufgrund der gegebenen Umstände leider nicht im Original begutachtet werden konnte. Es lag für diese Recherche deshalb in weiterer Folge auch keine Fachexpertise für das Objekt vor. Auf Grundlage bereits vorhandener Basisrecherche soll der folgende Bericht einen Überblick über die aktuelle Faktenlage geben und der Frage nachgehen, ob bei der oben abgebildeten Elfenbeinkamee ein Verdacht auf eine NS- verfolgungsbedingte Enteignung als

wahrscheinlich gilt. Um die Ergebnisse der Recherche möglichst einfach und präzise darzustellen, sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- 1) Handelt es sich beim Objekt um sogenannte „Raubkunst“, das heißt um Kunst, die während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft im Deutschen Reich (1933-1945) einem privaten Eigentümer verfolgungsbedingt im Sinne der Washingtoner Erklärung in deren Umsetzung durch die Bundesrepublik Deutschland entzogen worden war?
- 2) Wenn Frage 1 mit ja beantwortet werden kann, wem wurde das Objekt entzogen?
- 3) Wie kam das Objekt zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn, Cornelius Gurlitt?

Frage 1

Einstufung der Wahrscheinlichkeit eines verfolgungsbedingten Entzuges zwischen 1933 und 1945: GRÜN / GELB

Begründung: Basierend auf gesichteter Literatur und Quellen ist ein NS-verfolgungsbedingter Verlust des oben genannten Objektes aktuell nicht belegbar, kann demzufolge aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Im Einzelnen

Das Objekt in Frage befand sich ursprünglich in der Wiener Sammlung von Edwin und Karoline Czezowiczka. Ein großer Teil der Sammlung Czezowiczka wurde am 30. Mai 1930 im Auktionshaus Paul Graupe in Berlin versteigert.¹ Mittels detailgenauer Abbildung im Auktionskatalog kann das Objekt in Frage als Losnummer 35 eindeutig identifiziert werden.² Nach Durchsicht des Aktenmaterials bezüglich Edwin und Karoline Czezowiczka im Archiv des Bundesdenkmalamts in Wien kann vermutet werden, dass das Objekt in Frage auf der betreffenden Auktion zum Verkauf gelangte und **nicht** wie andere Kunstgegenstände, welche nicht zur Versteigerung gelangten, wieder nach Wien zurückgestellt wurde. Es konnte in den Unterlagen des Bundesdenkmalamtes kein Hinweis gefunden werden, dass sich das Objekt in Frage zum Zeitpunkt des „Anschlusses“ im März 1938 unter den beschlagnahmten

¹ Edwin Czezowiczka begann in den frühen 1920er Jahren Kunst zu sammeln und erweiterte diese Sammlung nach seiner Heirat gemeinsam mit seiner Frau. Als der Unternehmer 1929 kurzfristig in eine wirtschaftliche Notlage geriet, war er gezwungen einen Teil seiner Sammlung zu verkaufen. Durch Vermittlung von Gustav Nebehay wurden einige dieser Objekte am 12. Mai 1930 bei Paul Graupe in Berlin versteigert. Lose die nicht verkauft wurden gingen anschließend nach Wien zurück. Nach dem „Anschluss“ 1938 wurde die Sammlung Czezowiczka beschlagnahmt. Vgl.: *Sophie Lillie, Was einmal war. Handbuch der enteigneten Kunstsammlungen Wiens*, (Wien: Czernin Verlag 2003) S.275

² Auktionskatalog no. 13.3_1338: Hermann Ball, Paul Graupe: *Eine Wiener Sammlung: zweiter Teil Alte Gemälde*. Berlin, 12 May 1930. [lot 35, ill.] S.22 u. Abb. 35 XIX

Gegenständen der Sammlung Czeczowiczka befunden hat.³ Ebenso in den Vugesta- Auktionen im Dorotheum⁴, in denen beschlagnahmte Gegenstände aus Sammlung Czeczowiczka veräußert wurden, ist das Objekt in Frage nicht unter den Losnummern auszumachen.⁵ Auch in den Suchlisten betreffend Czeczowiczka, welche im Büro der Kommission für Provenienzforschung im österreichischen Bundesdenkmalamt aufbewahrt werden, ist das fragliche Objekt nicht verzeichnet.⁶

Trotzdem kann nicht vollständig ausgeschlossen werden, dass das Objekt in Frage doch unverkauft blieb und nach der Auktion 1930 wieder zu Czeczowiczka nach Wien zurückgestellt wurde. So könnte das Objekt in Frage nach der Auktion weiterhin in Czeczowiczka's Besitz verblieben sein und zu einem anderen Zeitpunkt vor März 1938 die Sammlung verlassen haben.

Im Nachlass von Cornelius Gurlitt in Salzburg befindet sich eine Karteikarte, auf der eine handschriftliche Notiz zu der Auktion und der Losnummer 35 zu finden ist. Die Beschreibung auf dem Notizzettel deckt sich nahezu vollständig mit den Angaben im Auktionskatalog.⁷ Zusätzlich befindet sich auch ein annotiertes Exemplar des in Frage kommenden Auktionskataloges im Nachlass von Cornelius Gurlitt.⁸ Im Vergleich mit Hildebrand Gurlitts Handschrift ist anzunehmen, dass die Annotationen von ihm persönlich stammen.⁹ Die Vermerke mit Bleistift im Katalog verweisen auf die Seite, auf der das Objekt in Frage gelistet ist, wobei Los Nummer 35 ebenfalls mit einem Kreuz gekennzeichnet wurde. Nach derzeitigem Erkenntnisstand kann davon ausgegangen werden, dass es sich sowohl bei der Handschrift auf dem Notizzettel als auch im Auktionskatalog um Einträge handelt, die Hildebrand Gurlitt selbst getätigt hat.

Frage 2

Kann nach aktuellem Stand der Recherche nicht beantwortet werden.

Frage 3

Die oben angeführten Fakten lassen zwei mögliche Schlussfolgerungen zu: Es kann sein, dass Hildebrand Gurlitt das Objekt in Frage bei der Auktion Ball und Graupe am 12. Mai 1930

³ BDA Restituionsmaterialien, Karton 8/1, Sicherstellung, Beschlagnahmung, Sammlung Czeczowiczka; Sowie: Karton 33 Czeczowiczka Mappe I und II.

⁴ Vgl. ÖstA, AdR, 06, VVSt., Vugesta Journalbuch Bd. 3 Lfd. Nr. 1570, Karoline Czeczowiczka.

⁵ Vgl. Auktionskataloge Dorotheum Wien, Oktober 1942 – Februar 1943 (im Quellenverzeichnis einzeln angeführt)

⁶ Freundliche Auskunft [einer Mitarbeiterin], Büro der Kommission für Provenienzforschung BDA, November 2016.

⁷ Nachlass Gurlitt, Salzburg: Karteikarte Notiz: Kunstkabinett Gurlitt, no. 17.1_F1775 [n.d.]

⁸ Auktionskatalog no. 13.3_1338: Hermann Ball, Paul Graupe: *Eine Wiener Sammlung: zweiter Teil Alte Gemälde*. Berlin, 12 May 1930. [lot 35, ill.] S.22 u. Abb. 35 XIX

⁹ Vgl. Handschriftliche Korrespondenzen Hildebrand Gurlitt: Nachlass Cornelius Gurlitt, Salzburg: No. 1826_170_0086 und No. 1826_170_0087

erworben hat. Träfe dies zu, so kann darüber hinaus angenommen werden, dass sich das oben abgebildete Objekt in Frage seit dem Erwerb am 12. Mai 1930 im Eigentum der Familie Gurlitt befindet. In diesem Falle wäre ein Weiterverkauf seitens der Eigentümer und anschließender Rückkauf in der Zeit zwischen 1933 und 1945 als unwahrscheinlich einzustufen. Ebenso könnte das Objekt von einem anderen Käufer auf der Graupe Auktion 1930 angekauft worden sein, womit ein Erwerb durch Hildebrand Gurlitt zu einem späteren Zeitpunkt (zwischen 1930 – 1945 oder danach) nicht ausgeschlossen werden kann. Ein Kaufbeleg oder Eintrag in einem Inventar, nach welchem sich ein Bezug zum Erwerbsdatum herstellen ließe, ist laut derzeitigem Recherchestand nicht aufzufinden. Auch die Suche nach Unterlagen (Verkaufsbelegen) seitens des Auktionshauses Graupe blieb bisher leider ohne Ergebnis.¹⁰ Die Frage wie, und vor allem zu welchem Zeitpunkt das Objekt in Hildebrand Gurlitts Besitz gelangte, ist aufgrund mangelnder Beweise derzeit nicht eindeutig zu beantworten. Auch die Recherchemöglichkeiten sind, nach Einschätzung der Sachlage, zu diesem Zeitpunkt ausgeschöpft.

Disclaimer:

[Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienzen der Objekte. Keines der Objekte wurde im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Zwischenbericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.]

¹⁰ Auskunft [eines Fachexperten], 31. August 2016 (Email Korrespondenz)